

Der
Untermensch

Solange es Menschen auf der Erde gibt, wird der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel sein. gehört dieser vom Juden geführte Kampf gegen die Völker, soweit wir zurückblicken können, zum natürlichen Ablauf des Lebens auf unserem Planeten. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, daß dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genau so Naturgesetz ist wie der Kampf des Pesibazillus gegen den gesunden Körper."

Reichsführer-Dr. Heinrich Himmler 1925

So wie die Nacht aufsteht gegen den Tag, wie sich Licht und Schatten ewig feind sind – so ist der größte Feind des erdbeherrschenden Menschen der Mensch selbst.

Der Untermensch – jene biologisch scheinbar völlig gleichgeartete Naturschöpfung mit Händen, Füßen und einer Art von Gehirn, mit Augen und Mund, ist doch eine ganz andere, eine furchtbare Kreatur, ist nur ein Wurf zum Menschen hin, mit menschenähnlichen Gesichtszügen – geistig, seelisch jedoch tiefer stehend als jedes Tier. Im Innern dieses Wesens ein grausames Chaos wilder, hemmungsloser Leidenschaften; namenloser Zerstörungswille, primitivste Begierde, unverhüllteste Gemeinheit.

Untermensch – sonst nichts!

Denn es ist nicht alles gleich, was Menschenanilität trägt. –

Wehe dem, der das vergiftet!

Was diese Erde an großen Werken, Gedanken und Künsten besitzt – der Mensch hat es erdacht, geschaffen und vollendet, er sann und erfand, für ihn gab es nur ein Ziel: sich hinaufzuarbeiten in ein höheres Dasein, das Unzulängliche zu gestalten, das Unzureichende durch Besseres zu ersetzen.

So wuchs die Kultur.

So wurde der Pflug, das Werkzeug, das Haus.

So wurde der Mensch gesellig, so wurde Familie, so wurde Volk, wurde Staat. So wurde der Mensch gut und groß. So stieg er weit über alle Lebewesen empor. So wurde er Gottes Nächster!

Aber auch der Untermensch lebte. Er haßte das Werk des anderen. Er wütete dagegen, heimlich als Dieb, öffentlich als Lästler – als Mörder. Er gesellte sich zu seinesgleichen.

Die Bestie rief die Bestie. –

Nie wahrte der Untermensch Frieden, nie gab er Ruhe. Denn er brauchte das Halbdunkle, das Chaos.

Er scheute das Licht des kulturellen Fortschritts.

Er brauchte zur Selbsterhaltung den Sumpf, die Hölle, nicht aber die Sonne. –

Und diese Untervelt der Untermenschen fand ihren Führer: – den ewigen Juden!

Der verstand sie, der wußte, was sie wollten. Er schürte ihre gemeinsten Lüste und Begierden, er ließ das Grauen über die Menschheit kommen.

Es begann in geschichtlicher Zeit mit der Vernichtung der Perser, dem Purimfest, der ersten Verherrlichung des organisierten Massenmordes. 75000 arische Perser fielen jüdischem Haß zum Opfer. Heute noch feiert das Judentum diese Tat des Grauens als ihr größtes „religiöses“ Fest.

Ewig ist der Haß des Untermenschen gegen die hellen Gestalten, die Träger des Lichtes. Ewig droht uns den Wüsten der Untergang des Abendlandes.

Ewig ballen sich in fernen Steppen die Mächte der Zerstörung zusammen, sammelt Attila und Dschingis-Chan seine Hunnenhorden und rast über Europa, lebendige Apokalypse, Feuer und Tod, Vergewaltigung, Mord und Entsetzen hinterlassend, damit die Welt des Lichtes und des tausendfachen Wissens, die Mächte des Fortschritts und menschlicher Größe zurücksinken in den Abgrund des Urrustandes!

Ewig ist des Untermenschen Wollen:

Daß es wieder Wüste würde, wo eben noch das Licht erhabener Erkenntnis schöpferisch das Dunkel erhellt, dann wäre sein letztes Ziel erreicht, das Chaos.

So vollzieht sich seit Jahrtausenden nach furchtbaren, unberechenbaren Gesetzen der Kampf der beiden Gegenpole, findet sich immer wieder ein Attila, ein Dschingis-Chan, der die Tore Europas aufreißt, der nur eines kennt: die vollkommene Vernichtung alles Schönen!

Die Verkörperung dieses Vernichtungswillens heißt heute Bolschewismus! Aber dieser Bolschewismus ist keine Zeiterscheinung. Er ist kein Produkt unserer Tage! Er ist auch keine Neuheit im Rahmen der Menschheitsgeschichte. Sondern er ist so alt wie der Jude selbst. Seine Wegbereiter heißen Lenin – Stalin.

„Es werden in einem Volke blutig die führenden Köpfe abgeschlachtet, und dann kommt es in die staatliche, in die wirtschaftliche, in die kulturelle, in die geistige, in die seelische und in die leibliche Sklaverei. Der Rest des Volkes, durch zahllose blutige Mischungen seines eigenen Wertes herabzu, entartet – und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiß man höchstens noch, daß es einst ein solches Volk gegeben hat.“

Reichsführer-Dr. Heinrich Himmler 1925



Endlos dehnt sich die Steppe des russischen Raumes – Osteuropa. Schroff und jäh ist der kulturelle Abfall zwischen Mitteleuropa und diesem Riesenraum.

Und doch, hüben und drüben der Grenze die gleiche Erde – aber nicht der gleiche Mensch! Denn nur der Mensch allein vermag der Landschaft seinen Stempel aufzudrücken. Darum auf der einen Seite Deutschlands geordnete Fruchtbarkeit, planvolle Harmonie der Felder, wohlüberlegte Sammlung der Dörfer, jenseits dagegen die Zonen des undurchdringlichen Dickichts, der Steppe, der endlosen Urwälder, durch die sich versandende Flüsse mühsam den Weg bahnen.

Schlecht genutzter, fruchtbarer Schoß der schwarzen Erde, die ein Paradies sein könnte, ein Kalifornien Europas, und in Wirklichkeit verwahrlost, wüst vernachlässigt, bis zum heutigen Tage mit dem Stempel einer Kulturschande ohne Beispiel gezeichnet, eine ewige Anklage gegen den Untermenschen und sein Herrschaftssystem ist. – Tränenreiches Schicksal der schwarzen Erde.

Endloses, fruchtbares, verwahrlostes aber mit allen Schätzen gesegnetes Osteuropa – nicht forzudenken von der Seite des übrigen Erdteils, aber brutal von diesem getrennt durch eine willkürliche Kluft.

Osteuropa, es kam über eine gewisse Primitivität nicht hinaus. Es sah nur Chaos, denn es fehlte ihm der Mensch, der wertvolle Kulturträger, das Genie, das systemvoll den Aufbau des Friedens lenkte, das die sinnvolle Auswertung der unendlichen Schätze und der

Fruchtbarkeit des Bodens befehl. Dieses Land kannte nur die Kräfte des hemmungslosen Raubbaues und bestialischer Kriegsrüstung.

Gewiß, auch hochstehende Völker Mittel- und Westeuropas haben das Land als Wegziel gehabt. Es gab einmal Goten und Waräger, die hier Reiche gründeten und Kultur brachten. Eine Hanse, Schweden, Flamen, Niederländer, schwäbische und niedersächsische Siedler versuchten, Licht in die Finsternis zu bringen. In allen Jahrhunderten erscholl von drüben eine Stimme um Hilfe. Peter der Große, Katharina II. und wie sie alle heißen, riefen den deutschen Bauern und deutschen Offizier, den europäischen Gelehrten, Arzt und Ingenieur.

Aber immer wieder siegen die Mächte der Finsternis, wurde in einem Taumel wilder, tierischer Raserei der zur Hilfe geholt Geist sinnlos und gemein abgeschlachtet.





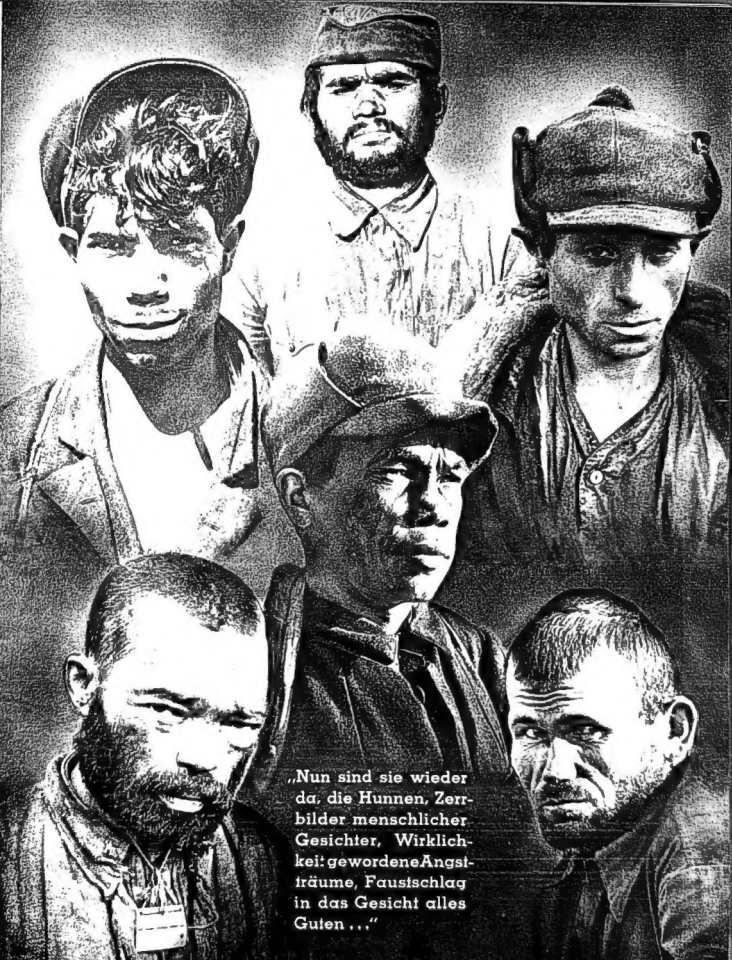
Die Kampfansage des Untermenschen begann mit den furchtbaren Ritten Attilas und Dschingis Chan

Auf fahelichen klannten Steppengardien, fast mit dem Fall dieser Tiere vor wachen, breiteten lurnische Horden gegen Europa, die geschlitzten Augen gluheten in Mordlust, und hinter diesen blieb nur Waise, Mord, Brand und Verwüstung. So berichtet die Chronik. Die Hunnen kommen! Wie oft hat sich dieser Ruf in den Jahrhunderten wiederholt! Ruf laut wurde der Tunnelpfeil, auf dem die Leiden des Untermenschen —

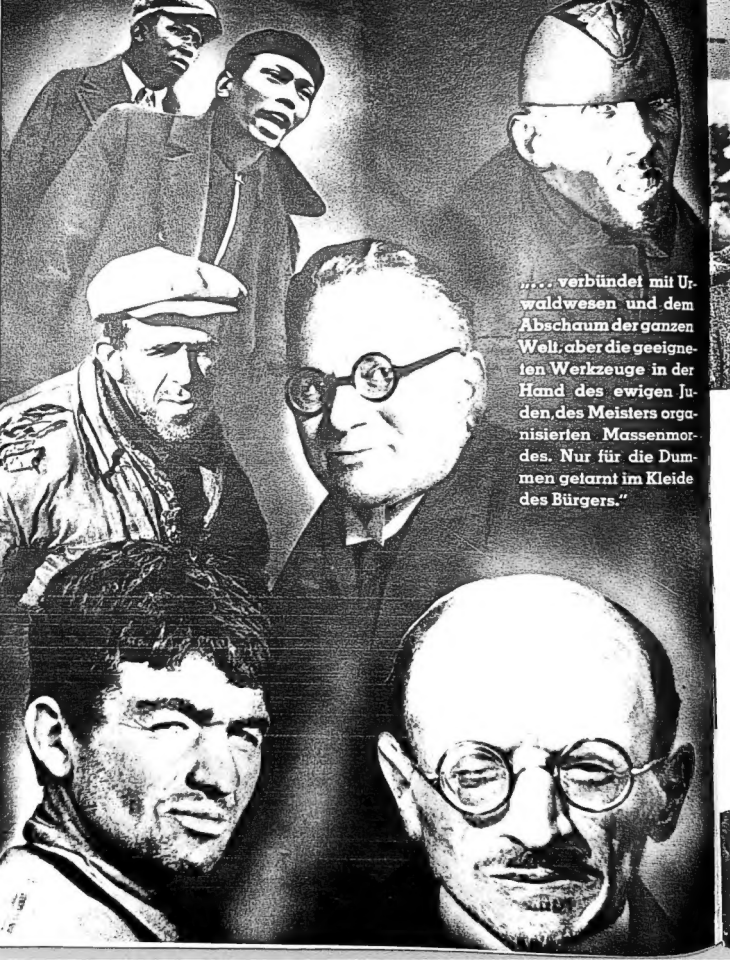
„Die heilige Mutter Erde erstirbt unter dem Schritt vieler Millionen Fuß von Perle droht, denn der Osten hat das Schwert erheben. Ich sah gelbe seine Kleider zum Feste. Aus den Steppen steigt der Rauch des dem neuen Gotte geweihten Opfers, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch Gottes goldene Täler streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit beiten.“

der Nihilismus und der Bolschewismus — gebieten wurden! Immer wieder entzündet das Bild eines auf Umarmen geschulten Ostens, der den „bürgerlichen Westen“ zu vernichten treibt, das Gemüdel Bolschewistischer Freigang mit wilder Begeisterung. Jauchzend wünscht sich der rote Diktator Peter Orjeschkin.

Der Halbmond hat die Moscheen verlassen, das Kreuz die Kirche. Das Ende von Perle droht, denn der Osten hat das Schwert erheben. Ich sah gelbe seine Kleider zum Feste. Aus den Steppen steigt der Rauch des dem neuen Gotte geweihten Opfers, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch Gottes goldene Täler streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit beiten.“



„Nun sind sie wieder
da, die Hunnen, Zerr-
bilder menschlicher
Gesichter, Wirklich-
keit gewordene Angst-
träume, Faustschlag
in das Gesicht alles
Guten ...“



..... verbündet mit Urwaldwesen und dem Abschaum der ganzen Welt, aber die geeigneten Werkzeuge in der Hand des ewigen Juden, des Meisters organisierten Massenmordes. Nur für die Dummen gelarnt im Kleide des Bürgers."



Dieser finnische Offizier, ...



dieser spanische Fischer, ...



dieser niederländische Seemann, ...



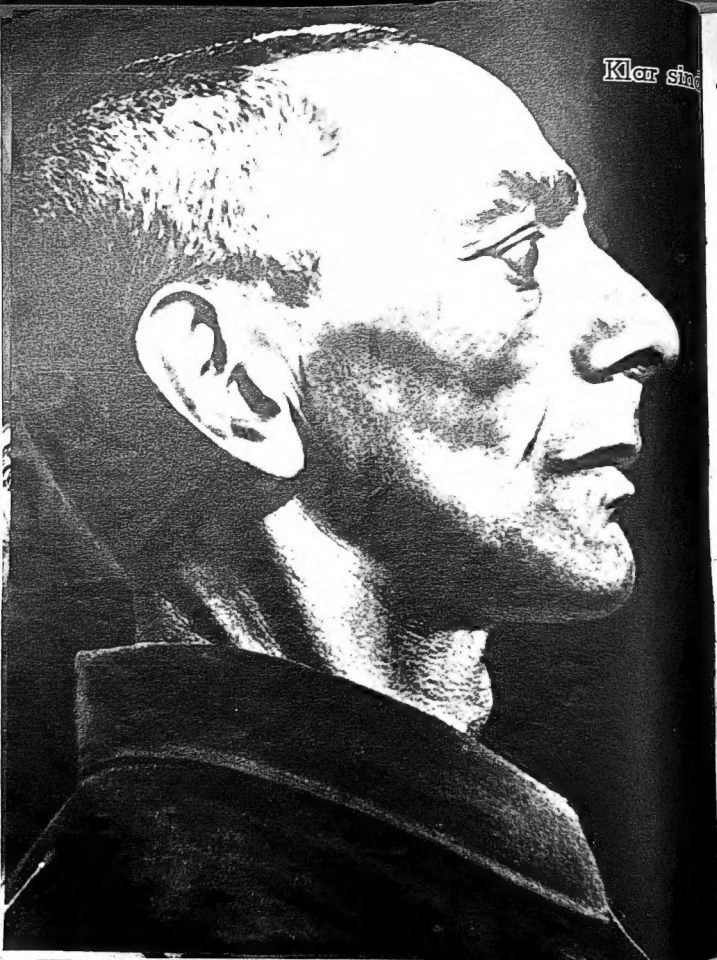
dieser junge Italiener, ...



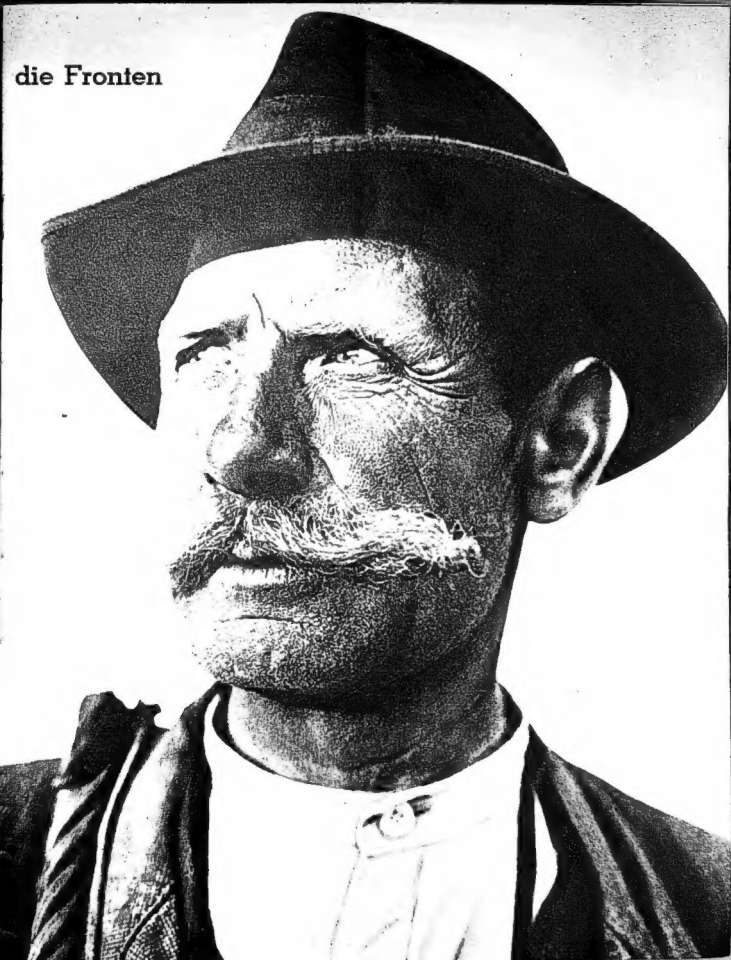
dieser norddeutsche Bauer,
die Menschen aller europä-
ischen Völker und Rassen
abersollen nach dem Willen
des Untermenschen von
dieser Erde vertilgt werden.
Dort der Auswurf des Men-
schengeschlechtes! Hier die
Schicksalsgemeinschaft des
hohen atverbundenen Blu-
tes!



Klor sind



die Fronten



Diesmal wollte der Jude ganz sicher gehen. Er machte sich selbst zum Offizier,
zum Kommissar, zum ausschlaggebenden Führer der Untermenschen.



Und ihm gegenüber steht als Kämpfer für das Edle und Gute, auf daß Europa nicht dem Wahnsinn ver falle:



Der deutsche Liebling des Heeres,



der Mann der Wallen-H.



der Sturzkampflieger,...



der U-Boot-Kommandant



... hatten er Menachem Begin



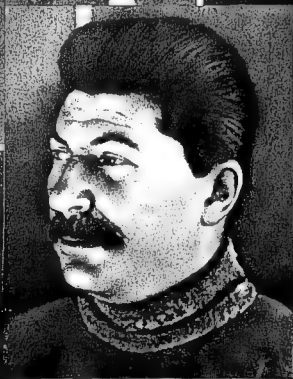
die von Ahasver ausgesät, ...



die wahren „Führer“ der Unterwelt, ...

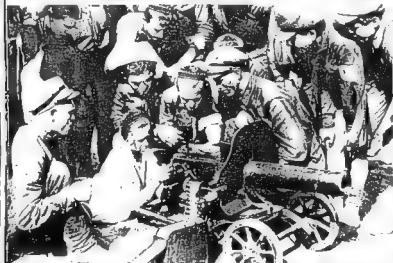


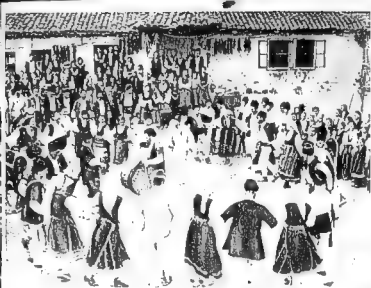
die aus den finsternen sinkenden Ghettos osteuropäischer Städte stammen



Untermensch bleibt Untermensch und
Jude Jude. Ob sie nun Churchill,
Roosevelt oder Le Guardie heißen. Für
uns sind sie der Abschaum. Sie stehen
hinter Stalin, dem Untermenschen Nr. 1
Sie sind Bundesbrüder und Genossen!

Und mit dem Juden in vorderster Linie stand die Jüdin als Flinten-
weib, als Partisane und als Dirne in einer Person. Sie ist es, die gleich-
gesinnte weibliche Bestien ausbildet und anführt und die Frauen ganz
Europas zu ihresgleichen machen wollte.



[illegible]



Vor diesem Typ
bewahre uns
das Schicksal!



**Frauen dieser Art
sollen die Mütter
Europas werden**

Das ist der Spiegel der sowjetischen „Staatsjugend“! Das sind die Folgen der vom Juden systematisch zertrümmerten Familie! – Dieses Meer geweihter Kindertränen vermögen auch Jahrhunderte nicht auszutrocknen.



Dieses entsetzlich beschämende Unglückswesen mit den Totenaugen ist ein sowjetisches Kind.



Dieses entsetzlich beschämende Unglückswesen mit den Totenaugen ist ein sowjetisches Kind.



Diese Zehnjährigen im Grauen der sowjetischen Halle sind wohl die fürchterliche Anklage gegen diesen Fluch der Menschheit.



Wir aber wissen, was wir an den Müttern der Nation haben. – Wir verehren in ihnen die ewig fruchtbaren Quellen unvergänglichen Lebens. – Wir wissen um die Mutterschaft als höchstes Glück dieser Welt und erkennen mit unendlicher Beruhigung, daß die weibliche Jugend der arisch-europäischen Völkerfamilie sich ihrer Sendung wieder bewußt wurde.



Überall das gleiche Mutterglück – in der Schweiz.



in den Niederlanden.



in Deutschland und in Dänemark.



Vor diesem Elend
wollen wir



unsere sonnige Jugend bewahren





Das ist das Los der Jugend, das
Ende der Familie im Sowjet Paradies



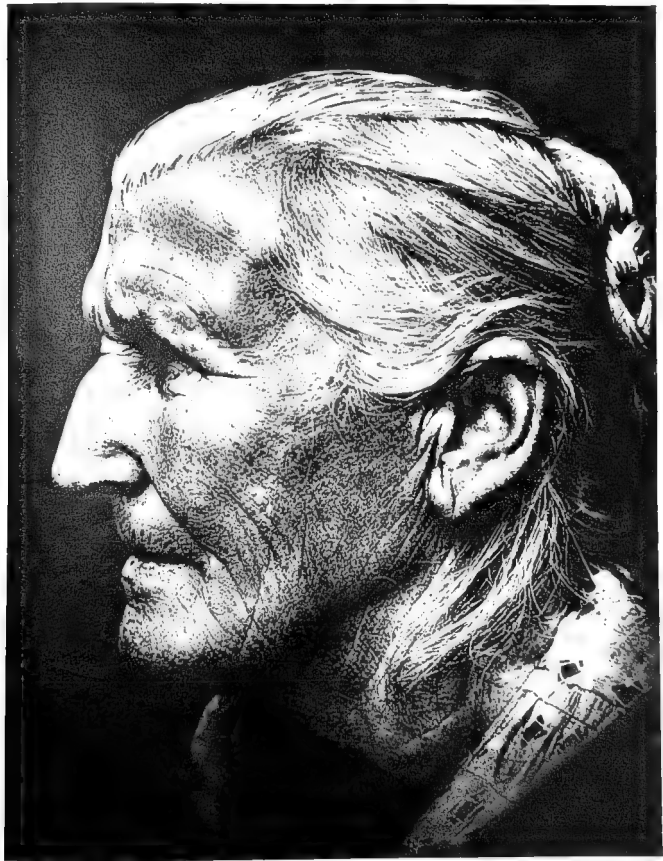


Das kostbarste Gut aller europäischen Staaten
sind die Kinder, der Hort aber ist die Familie





Furcht ist das Leben im Sowjet-
Paradies, grauenvoll das Alter



Wir aber wollen unsere Mütter nach langem, arbeitsreichem Dasein sorgenlos und wohlbehütet ihren Lebensabend verbringen sehen



mit dem bloßen Auge tausenden Elend festzunehm.

Aus Unrat, Abfall und Straßenschmutz sucht sich der Sowjetbürger das tägliche Brot. Er lebt von Tag zu Tag, von der Hand in den Mund. Nie weiß er, was ihm der Morgen bringt.



Zwischen Lumpen, Dreck und Ungeziefer Menschen! Statt der Einrichtung weisen die kahlen Wände sowjetische Propagandazeichnungen auf



Vieles wußten wir von den Schrecken in der Sowjetunion, und dennoch war es wenig, gemessen an dem, was hinter diesem blutigen Vorhang an Wirklichkeit lauerte. Millionen europäischer Soldaten haben einen Blick hinter diesen Vorhang getan, und fanatisch kämpften sie alle für ihr Haus, ihre Familie und ihr schönes Dasein.

Die
deutsche Wohnung
ist eine Stätte der Kultur
und Reinlichkeit



Sparsamkeit und Vorratswirtschaft sichern dem tüchtigen
Volke der Finnen das Leben.

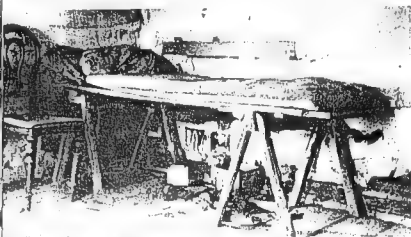


Unmeßbar der Unterschied von Haltung
und Ausdruck dieser Bäuerin und jener
„Bürgerinnen“ der Sowjetunion



Licht und Sonne atmen Millionen unserer
Kleinsten, ihnen ersparte ein gütiges
Schicksal und die Hand eines mächtigen
Staates das Dasein in einer Sowjethöhle.

Eine unvorstellbare Hölle waren die sowjetischen Städte, in die Millionen von Menschen, vom Lande verjagt, hineinströmten, um in muffigen, finsternen Kellerlöchern zu vegetieren.



Man hat nicht lange nach seinem Nachtlager in der Stadt gesucht. War es ein Bett oder ein Strohhack, so hat man sich eben auf der Straße so kummerte sich auch niemand darum.



So trifft die Sowjet Jugend



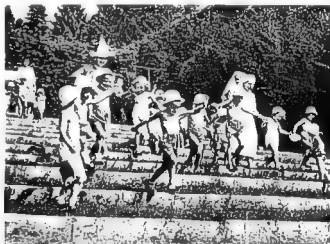
Das sind russische Arbeiter.



Mit der Festtagstruhe dieser deutschen Arbeiterfamilie.



mit der Festtagstruhe dieser deutschen Arbeiterfamilie.



mit der fröhlichen türkischen und lebensfrohdigen niederländischen Kinderschar.



Vorbei mit Eigenheim und mit der Werkpause in lulligen und sonnigen Gemeinschaftsraum!



Ein polnisches Mädchen (links) und ein Mann (rechts) in der Werkstatt.



Ein polnisches Mädchen (links) und ein Mann (rechts) in der Werkstatt.



Was aber der Bauer noch mehr zum Statuenkopf wird ihm sofort vom Christenwort abgenommen.



Auswärtiger Ausdruck der Bosheit dieses alten Griechen, ...



mit der Ruhe des Lebensabends dieses pommerischen Fischereipeares, ...



mit der Lebensbejahung dieser slowakischen Landjugend, ...



und mit der Freude an den eigenen Erzeugnissen bei den von ungarnischen Bauerninnen



Man stempelte ihn mit System und Brutalität zum Proleten

Nur zu gut gelang dem Juden
im Sowjetstaat die Entwurzelung
des Menschen. Zum Tod-
feind des Sowjetsystems wurde
der Bauer erklärt. Er sank
auf die Stiele des Herden-
viehs. Man nahm ihm jedes
Eigentum. Er wurde Sklave
und hatte nur für seinen
jüdischen Meister zu schaffen.



Oder wollte oder nicht, man trieb ihn von Kolchos zu Kolchos,
nichts war sein eigen, weder Scholle noch Haus.



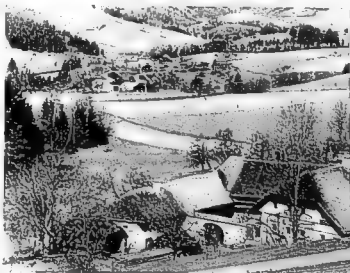
Sein Lohn waren aber allenfalls einige Löffel dünner Brühe aus
der Sowjetküche.



War es ein Wunder, daß Haus und Dorf vertieften, daß die Menschen ihre Behausungen immer mehr in die Erde gruben und beinahe ein
unterirdisches Dasein führten, da die Parole hieß: Nur nicht auffallen!

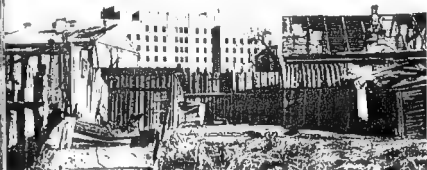


Gott erhalte Europa seine
Bauern, die mit Stolz über ihre
Felder gehen, ihr Korn ernten
und in schönen Höfen wohnen





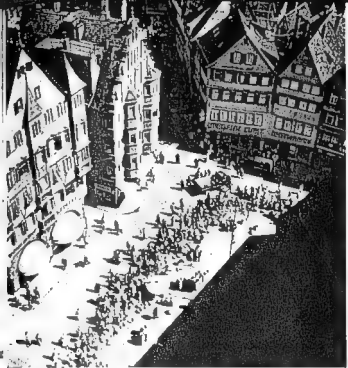
So sehen sie aus die „komfortablen Wohnungen“ der Sowjetarbeiter. Sie verbergen sich windschief, unglaublich schmutzig und lebensgefährlich hinter den marktschreierischen Prunkfassaden roter Parteihäuser oder gewaltiger Fabrikanlagen.



Der Sowjetarbeiter lebte schlechter als ein Buschmann. Er durfte aber jeden Morgen und jeden Abend hoffnungslos aus seiner Elendsbehausung auf die gegenüberliegenden Prunkfassaden seiner Parteibonzen schauen.



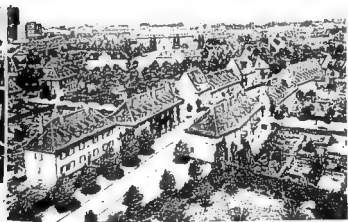
Uns scheinen diese Plätze der Erbarmlichkeit nicht einmal zur Unterbringung unserer Haustiere geeignet.



Die Häuser am Rheinstrom bei Bingen



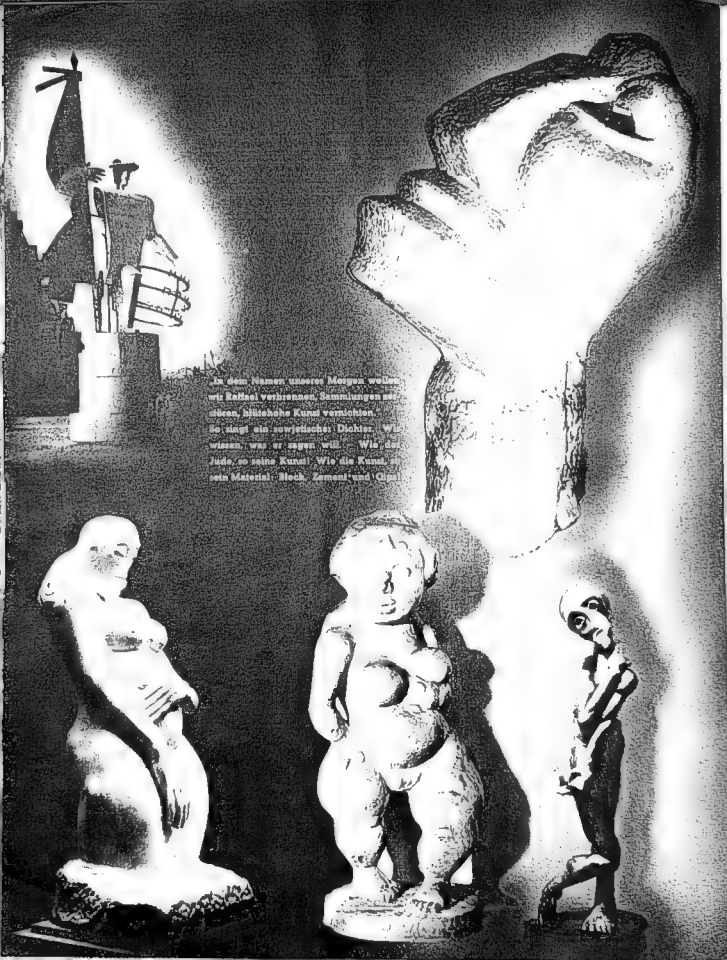
Die neuen Arbeiterwohnungen einer deutschen Stadttrani-siedlung.



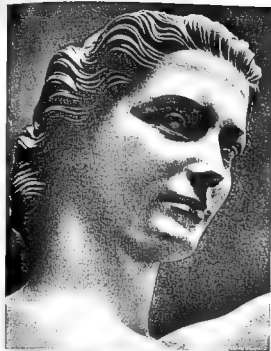
Ja, selbst die Häuser unserer Großstadt



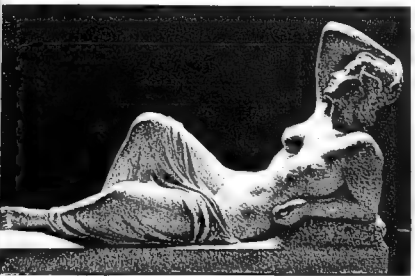
Wie geborgen und frohlich wohnen wir mit unseren Kindern in den Häusern Europas alter und neuer, ewiger Kultur

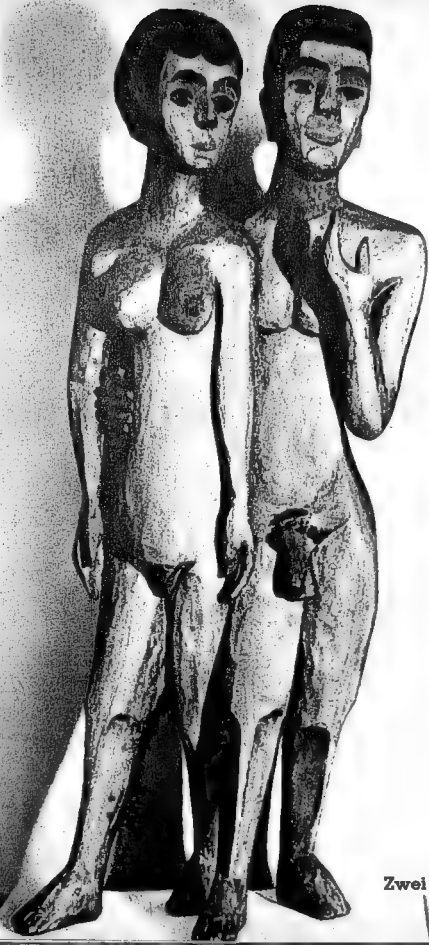


In dem Namen unseres Morgen wollen
wir Raffael verbrennen, Sammlungen zerstören,
höfliche Kunst vernichten.
So singt ein sowjetischer Dichter. Wir
wissen, was er sagen will. Wie der
Jude, so seine Kunst! Wie die Kunst, so
sein Material: Blech, Zement und Gips!

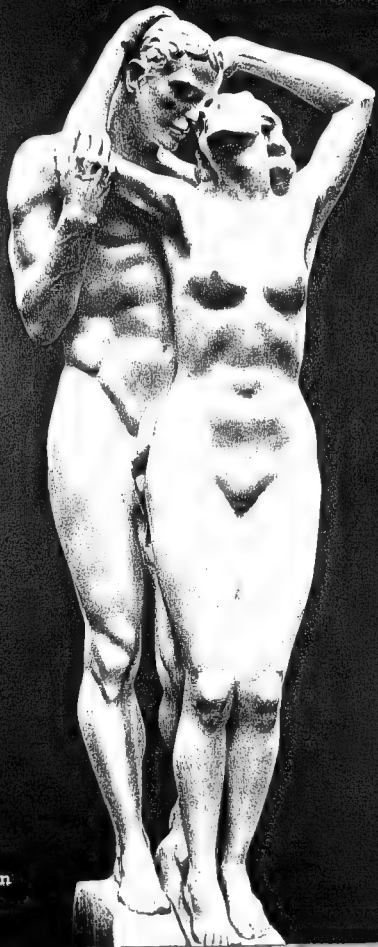


So edel wie der arische Mensch, so edel ist seine Kunst. Sie verwirklicht die Träume auf dieser Welt





Zwei Untermenschen



Zwei Menschen

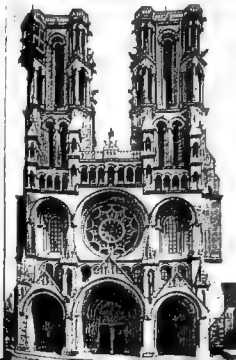


„Gott – das heißt Torheit und Feigheit, Gott bedeutet Gewaltherrschaft und Elend, Gott ist von Übel. Für mich gilt: Luzifer, Satan! Und wer du auch bist, du bist der Geist, den der Glaube meiner Väter Gott und der Kirche entgegengestellt!“ sagt der Jude.

Weil der Jude und Untermensch alles Göttliche haßt, hat er die Kirchen geplündert und sie zu Fabriken gemacht. Es war ihm höchste Betriedigung, diese Stätten dort, wo sie ihn am meisten störten, in die Luft zu sprengen.



Das römische Europa
aber zeichnet sich dadurch
aus, daß es an Gott glaubt
und jedem seine religiöse
Freiheit läßt!





So sieht die Kirche in Rußland aus

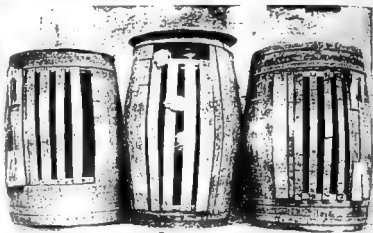


So in Deutschland



Ob man sie als lebendigen Pinhl in die Erde ramnte,

Terror und Grauen sind die letzten furchtbaren Elemente des Untermenschen zur Brechung jeglichen Widerstandes. Die vorgefundenen Folterwerkzeuge sind die entsetzlichen Beweismittel für die Orgien des Massenmordes.



oder in Käfigen blind verhungern ließ,



sie Wochen und Monate lang aufrechtstehend in Zellen folterte, - es gibt keine Grenzen im Erinnern neuer Qualen für die Henker der Unterwelt.



Furchthar in ihrer Anklage entrollen die Schreckenskeller von Lemberg, Riga, Dubnow das Grauen der GPU...



den bestialischen Sadismus



den viehischen Mord,



Die Zunge herausgeschnitten,
mit dem Beil erschlagen





In engen Zellen zu Hunderten mit Handgranaten zerstört.



im Blutbad der Flintenweiber geschlachtet.

eingesperrt und
bei lebendigem
Leibe verbrannt





Grauensvoll die Berge von Leichen




Furchtbar das namenlose Elend von Vätern, Müttern, Kindern und Geschwistern, denen man das Liebste qualvoll und schuldlos genommen.



So wie diese russischen Frauen
müßtet ihr Frauen Europas weinen!





So wie dieser schuldlose Knabe
wurden die Kinder Europas ermordet

Der Untermensch stand auf
die Welt zu erobern
Wehe euch Menschen, wenn
ihr nicht zusammensteht

Wehr dich Europa!

Bearbeitet:

H-Hauptamt - Schulungsamt

H-Hauptsturmführer König, H-Obersturmführer Ludwig Präscholdt
in Verbindung mit der Graphischen Arbeitsgemeinschaft Jupp Döhrler

Bilder: Atlantik (16), Associated Press (16), F.F. Bauer (3), DAF-Ges-Bilderdienst (1), Georg Ebert (1), Enli (1), Helga Glasner (1), Max Göllner (3), Helmke-Winterer (1), Walter Hege (1), Historia Photo (1), Heinrich Hoffmann (5), Landesbildstelle Wien (1), Erna Leodvat-Dirksen (2), Mauritius (6), Nibelungen-Verlag (3), Orbis (7), Presse-Bild-Zentrale (2), Hans Reikoff (8), Risch-Lau (1), Charlotte Rohrbach (5), Sammlung Sells (5), Julia Sells (1), H-Hauptamt (12), H-PK (21), Scherl (6), Sportbild-Schirmer (1), Staatliche Bildstelle (4), Else Steinhoff (2), Hans Tschira (4), Paula Wehr (2), Weltbild (8), Anna Winterer (1)

VERTICAL



NORDLAND VERLAG